Heimatgeschichtskreis Eiberg

Steeler Stadtsanierung vor 50 Jahren

Trotz der 1926 zwangsweise stattgefundenen Teilung Eibergs in einen heute Essener und einen Bochumer Teil war die ehemalige Stadt Steele noch viele Jahre für ganz Eiberg die Einkaufsstadt. Seit der Stadtsanierung Steeles ist das für den Bochumer Teil endgültig nicht mehr der Fall gewesen, wie auch ein älterer Wattenscheider Teilnehmer des Lichtbildervortrages bestätigte. Der Referent Klaus Geiser machte mit sehr anschaulichen Bildern das enorme Ausmaß der vor 50 Jahren stattgefundenen Umbaumaßnahmen von Steele deutlich. Ganze Häuserreihen wurden abgerissen, einige Straßen wurden höher gelegt und bekamen eine ganz neue und breite Straßenführung. Brücken und Eisenbahnunterführungen wurden abgerissen und neu gebaut, Eisenbahnschienen wurden neu und höher verlegt, so dass auch eine hohe Mauer hin zum Ortsteil Steele-Rott entstand. Über 2000 Wohnungen wurden vernichtet, für die wieder in Form von Hochhäusern zeitgleich moderner Ersatz geschaffen werden musste. Den Anwohnern seien damals viele Unannehmlichkeiten, Dreck und Lärm zugemutet worden. Der Referent wies auch darauf hin, dass diese Sanierung in heutigen Schriften als Negativbeispiel einer Stadtsanierung beschrieben würde. Ein anwesendes Mitglied der Bezirksvertretung konnte noch Wesentliches zu der Vorgeschichte beitragen und erklären, dass sich das ganze enorm große Vorhaben mit Pausen versehen in die Länge zog, und dass zur damaligen Zeit kein Verantwortlicher sich Gedanken über historisch erhaltenswertes machte, so dass viele Fachwerkhäuser und auch der schöne Bahnhof Steele-West dem Abriss zum Opfer fielen.

Gregor Heinrichs